

Holzen. (ad) Wenn die Holzener St.-Johannes-Evangelist-Schützenbruderschaft ihr Hochfest vom 13. Juli bis 15. Juli 2013 feiert dann wurde am Freitagabend die Schützenhalle durch den Vorstand der Schützenbruderschaft offiziell abgenommen und für gut befunden. Unsere Zeitung sprach mit dem 1. Brudermeister Thomas Lepping über Tradition, ehrenamtliche Arbeit und Zukunft der Bruderschaft in Holzen. Er ist der Meinung: Ein Dorffest ist nur ein Dorffest, wenn alle mitfeiern.

Wann beginnt die Arbeit das Schützenfest?

Die richtige Arbeit beginnt im Februar, wenn die behördliche Genehmigung beantragt werden müssen. Die praktische Arbeit fängt im Juni an. An der Schützenhalle ist immer etwas zu tun. Es sind aber Dinge, die gar nicht sofort ins Auge fallen. Vor dem Fest gibt es immer eine Grundreinigung der Halle. Am Donnerstag vor dem Fest kommen die Frauen und erledigen die Feinarbeiten in der Halle. Danach veranstalten wir einen Grillabend.

Wie feiern sie und ihr Vorstand das Fest?

(lachen) Für den Vorstand und meinem Stellvertreter Axel Dohmen ist es ein „Rödelfest“. Es haben alle ihre Aufgaben. Vier Schützen teilen sich die Arbeit im „Monetenstübchen“. Die Königsoffiziere bewirten Königspaar und Hofstaat. Fähnriche haben Türdienst, Vorstand hilft zusätzlich samstags beim Zapfen. Hauptansprechpartner ist Axel. Sie halten mir den Rücken für die repräsentativen Aufgaben frei. Wenn neue Gesichter zu unserem Fest in die Halle kommen, begrüßen wir sie vom Vorstand, laden sie zum Bier ein und das Eis ist schon gebrochen. Persönlicher Kontakt ist wichtig.

Wie sieht es mit der Tradition aus?

Es ist uns immer gelungen die Tradition zu wahren und mit dem Neuen zu verbinden. Das wird weiter fortsetzen. Traditionelles: Der Tischstellplan muss an den drei Tagen minuziös eingehalten werden. Jedes Mitglied, welches in der Gemarkung Holzen wohnt, muss zwei Jahre am Schützenfest zapfen. Befreit ist er, wenn er sechs Jahre Vorstandsarbeit geleistet hat oder König war. Das Freibierfest bleibt erhalten. Am Samstagabend gibt es eine Kombi-Karte zum Vorzugspreis. Wir werden in der 2. Jahreshälfte 2013 unsere Satzung überarbeiten und auf die heutige Zeit abstimmen, unter Beibehaltung wichtiger Tradition.

Wie sehen sie die Zukunft in der Bruderschaft?

Leider habe ich keine Glaskugel, aber wir versuchen uns auf Neuerungen in der Gesellschaft einzustellen. Unsere Jugendkompanie hat 45 Mitglieder und sie werden immer in kleine Projekte eingebunden. Wir nehmen ihre Vorschläge und Ideen auf und realisieren sie gemeinsam. Sie haben die Patenschaft zur Pflege des Glockenbaumes hinter der Kirche übernommen. Wir erhalten immer Unterstützung von ihnen. Sie werden langsam an die Aufgaben in der Bruderschaft herangeführt. Wichtig ist eine Vernetzung mit den Ortsvereinen. Der Kindergarten malt seit drei Jahren den Schützenvogel an. Somit sind einige junge Familien auch beim Vogelschießen und machen sich mit dem Schützenwesen vertraut. Schön ist, dass unsere Schützenbrüder immer wieder die Eigeninitiative ergreifen, um die Schützenhalle zu renovieren oder sanieren. Nach dem Motto: Mangel erkennen und abstellen.

Persönliche Ideen für einige Änderungen?

Ja, die habe ich. Die werden natürlich im Vorstand besprochen und gemeinsam entschieden. Beispiele: das Kinderschützen und die Ehrungen der Jubilare anders terminieren. Den Speiseraum umbauen, um ihn für 150 bis 200 Gäste zu nutzen. Den Jugendraum in die Schützenhalle integrieren. Die Halle muss Schritt für Schritt flexibler nutzbar gemacht werden. Besonders weil wir keine größere Gastwirtschaft mehr im Ort haben.

Mit dem 1. Brudermeister der St.-Johannes-Evangelist-Schützenbruderschaft 1824 Holzen Thomas Lepping sprach WP-Mitarbeiter Achim Benke



Bilderklärung:

Bei der St.-Johannes-Evangelist-Schützenbruderschaft 1824 Holzen soll der 1. Brudermeister Thomas Lepping (r.) repräsentieren und sein Stellvertreter Axel Dohmen übernimmt die praktischen und organisatorischen Arbeiten. Foto: Achim Benke